

Michael Fliri / Albert Fischer

"in capitulo nostro drusiano"

Aspekte kirchlicher Beziehungen
zwischen dem Bistum Chur und Vorarlberg



Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 63

Feldkirch 2014

Michael Fliri

Das Drusianische Kapitel

Anfänge

Erstes Christentum	11
Frühe Namen	12
Frühe kirchliche Quellen	13

Gebiet

Bistumsgrenze und Götzis	15
Vorderland	15
Feldkirch	18
Jagdberg, Blumenegg, St. Gerold	19
Sonnenberg	20
Montafon	21
Paznaun	22
Liechtenstein	22

Kapitel

Name	23
Beschreibung	23
Dekane	25
Das Drusianische Kapitel in der Neuzeit	36

Bayernzeit und Ausblick 39

Anhang

Übersicht über die Seelsorgstellen des Drusianischen Kapitels und ihrer Filialen	43
Abbildungsnachweis	46
Anmerkungen	47
Literatur	49

Albert Fischer

“beständig zu ewigen zeiten gehalten vnd erhalten ...”

Geschichte und Inhaber des Hummelbergischen Benefiziums
bzw. des “Beneficium unitum” an der Kathedrale zu Chur

Einleitung	51
1. Mediziner, Philologen, Humanisten, Feldkircher Bürgermeister, Theologen und Churer Domherren: Persönlichkeiten aus der Patrizierfamilie Hummelberg [zu Sulzhofen]	52
2. Ursprüngliche Stiftung und Inhalt: Das 1691 geschaffene Benefizium des Churer Domdekans Johann Damian von Hummelberg zu Sulzhofen	57
3. Für die Nachwelt: Das umfangreiche Testament und dessen Bestimmungen des Domdekans Johann Damian von Hummelberg aus dem Jahr 1695 mit Ergänzungen von 1697 und 1699)	61
4. Beschlüsse wider Stifterwillen: Die Vereinbarung von 1700 zwischen Churer Domkapitel, Feldkircher Stadtrat und Erben bzgl. des modifizierten Fundationsinstruments Hummelbergs von 1699	69
5. Präsentation und Einsetzung: Die Vorschläge aus Feldkirch für “taugliche” Geistliche auf das Hummelbergische Benefizium im 18. Jahrhundert	73
6. Die “beneficiat-behausung” am Dom: Differenzen zwischen dem Benefiziaten, Churer Domkapitel und Feldkircher Stadtmagistrat um Benefizienwohnung und -unterhalt in den Jahren 1777 bis 1784	78
7. Folgen der Säkularisation von 1803: Einziehung der Gefälle des Hummelbergischen Benefiziums durch den Staat (1804–1849)	87
a) Die Säkularisation von 1802/03	87
b) Erste Auswirkungen auf das Bistum Chur (vor 1805)	89
c) Sequestration der Erträge des Hummelbergischen Benefiziums	90

8. Neubeginn: Regulierung des wieder zu besetzenden Hummelbergischen Benefiziums 1850/51 und sein Inhaber Josef Galetti (1850–1868)	96
a) Wiederbesetzung eines modifizierten Benefiziums	96
b) Das Vermögen des Hummelbergischen Benefiziums 1850	97
c) Aus der Lebens- und Wirkungsgeschichte des Benefiziaten Joseph Galetti	99
9. Zwischen Archivarbeit, Orgeldienst und Gesangsunterricht: Zu den beiden Benefiziaten Christian Modest Tuor (1868–1893) und Franz Xaver Jann (1893–1899)	104
a) Christian Modest Tuor (1868–1893)	104
b) Franz Xaver Jann (1893–1899)	110
10. Verschmelzung und zweite Neuordnung: Die Schaffung eines “Beneficium unitum” aus den drei Benefizien Hummelberg-Salis-Gaudenzi an der Kathedrale zu Chur (1902–1907)	112
a) Vorschläge zur Zusammenführung von Benefizien	112
b) Weiteres Vorgehen bis zur kurialen Bestätigung und bischöflichen Errichtung des “Beneficium duplex sive curatum” 1906	114
c) Neubesetzung und pastoralorientierter Pfrundbrief 1907	119
11. Regelung der Pfarreiverhältnisse in Chur: Zu den Vorschlägen des Domkapitels zwischen 1905 und dem provisorischen Entscheid der römischen Kurie im Frühjahr 1910	122
a) Vorschläge der Kapitulare an den Bischof	122
b) Antwort und Entscheid des Bischofs	124
c) Lediglich provisorische Entscheidungsfindung bei der Konzilskongregation	125
12. Einbindung in Seelsorge und Unterricht: Die Inhaber des “beneficium unitum“ als Domvikare in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	126
a) Mitglieder des Residentialkapitels als Pfarrer am Dom und ihre Kapläne	126
b) Provisur und Besetzung bis 1915	127
c) Einblick in das pfarreiliche Leben am Dom 1923-1947	128
d) Statistische Angaben aus der Dompfarrei für die Jahre 1922-1947	137

13. Endgültiger Verzicht: Aufgabe des Präsentationsrechtes durch den Stadtrat von Feldkirch im Jahre 1936	139
14. Keineswegs “zu ewigen zeiten erhalten”: Zur jahrzehntelangen Vakanz und Beschaffenheit des “Beneficium unitum” in der Gegenwart	139
Zusammenfassung	140
 Anhang	
Bemerkungen zur Transkriptionen der Texte	143
Stammbaum der Familie Hummelberg: Die “Feldkircher-Linie”	144
Reihenfolge der Inhaber des Hummelbergischen Benefiziums (1700–1907) bzw. des “Beneficium unitum” (ab 1907): Biographische Kurzangaben	146
Ausgewählte Quellentexte im Wortlaut	154
Quellentext Nr. 1: Fundationsinstrument zur Stiftung des Hummelbergischen Benefiziums durch Domdekan Johann Damian von Hummelberg zu Sulzhofen vom 4. Oktober 1691	154
Quellentext Nr. 2: Testament des Domdekans Johann Damian von Hummelberg zu Sulzhofen vom 10. Februar 1695 mit Ergänzungen von 1697 und 1699	162
Quellentext Nr. 3: Modifiziertes Fundationsinstrument für das Hummelbergische Benefizium vom 1. Oktober 1699	179
Quellentext Nr. 4: Übereinkunft zwischen dem Churer Domkapitel, der Stadt Feldkirch und den Erben des verstorbenen Domdekans betreff definitiven Standorts des Hummelbergischen Benefiziums in der Kathedrale zu Chur vom 27. April 1700	199
Quellentext Nr. 5: Klagen des Benefiziaten Magnus Anton Fischer (1772–1779) wegen der hohen, bislang (meist) selbst bezahlten Baukosten am renovationsbedürftigen Hummelbergischen benefiziatenhaus beim Dom (sog. Schneiderhaus) vom 7. September 1777	203

Quellentext Nr. 6: Schreiben des Ammanns und Rats der Stadt Feldkirch an den Churer Bischof Franz Dionys von Rost (1777–1793) wegen der nötigen Sanierung des Benefiziatenhauses beim Dom vom 30. Oktober 1779	207
Quellentext Nr. 7: Modifikationsdekret bzgl. der Dombenefizien vom Dezember 1849 (mit zwei Beilagen)	210
Quellentext Nr. 8: Pfrundbrief für den Benefiziaten des “Beneficium unitum” vom 12. Dezember 1907	216
Verzeichnis der Abkürzungen	220
Anmerkungen	221